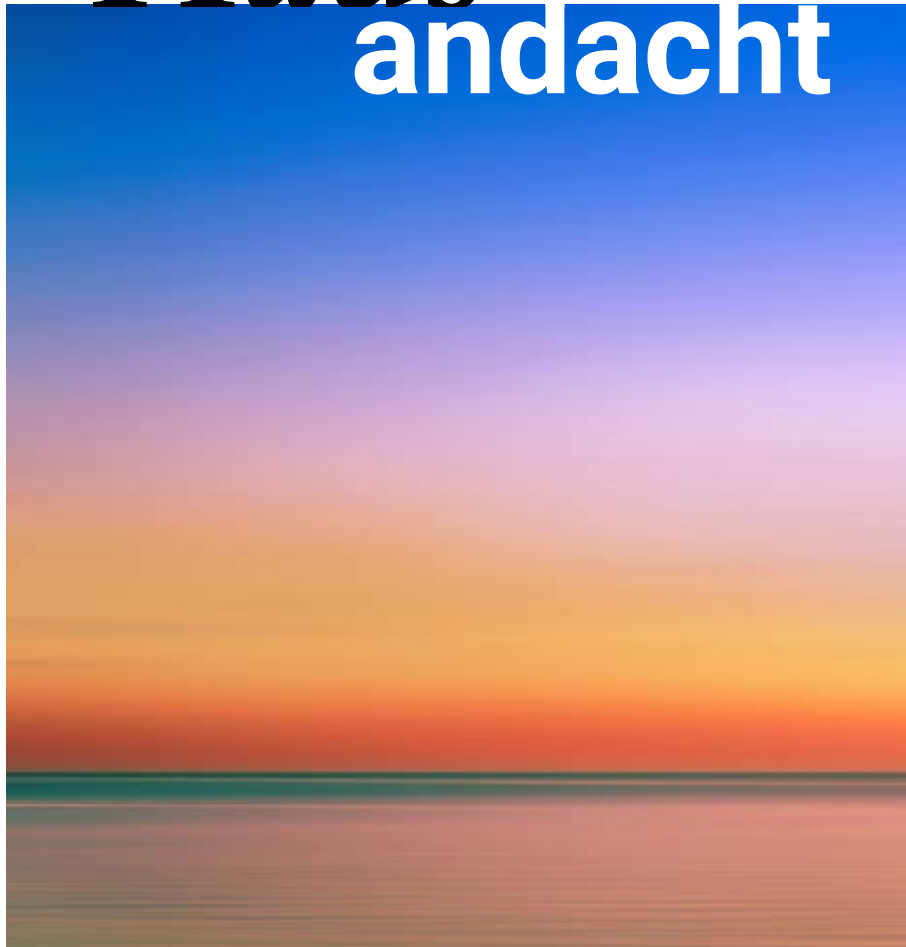


# Haus- andacht



## **Hausandacht zum Hohen Pfingstfest, 23. Mai 2021**

*Schriftlesung: Markusevangelium 2,1-17*

*Liturgie: Christian Weinhag*

*Layout: Silke Grimm*

*Redaktion: Reinhard Linke*

*Das Manuskript zum Sonntag Trinitatis  
erscheint am Freitag, den 28.05.2021.*

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion  
wünschen Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest.**



**Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius**



**Wir  
senden**

*Ihnen gerne  
ein Exemplar  
nach Hause.*

## **LITURGISCHE ERÖFFNUNG**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Preise, meine Seele, den Herrn,  
gekleidet bist Du in Hoheit und Würde,  
wie ein Mantel umhüllt Dich das Licht.  
Ewiger Gott, wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich unser.

Alle Wesen warten auf Dich,  
dass Du Speise ihnen gibst zur rechten Zeit.  
Du öffnest Deine Hand und alle werden gesättigt mit Gutem.  
Ewiger Gott, wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich unser.

Du sendest aus Deinen Heiligen Geist  
und sie alle werden geschaffen,  
und das Angesicht der Erde machst Du neu.  
Ewiger Gott, wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr erbarme sich unser.  
Er lasse uns die Sünden nach  
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

## **PFINGSTSEQUENZ**

*Die Pfingstsequenz „Veni Sancte Spiritus“ ist im 13. Jahrhundert entstanden. Ihre genaue Verfasserschaft ist unklar. Den liturgischen Ort hat sie in der Eucharistiefeier am Pfingstsonntag, wo sie vor dem Evangelium gesungen wird. Die Sequenz ist ein flehentlicher Ruf um das Kommen des Heiligen Geistes in unsere Welt und in unser Herz.*

Komm herab, o Heil'ger Geist, der die finstre Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt, komm, der gute Gaben gibt, komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not.

In der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu, spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glücklich Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts

heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit.

### **TAGESGEBET**

Lebendiger Gott,

durch deinen Geist kann alles neu werden.

Sende den Geist,

dass er uns neue Gedanken gibt und uns das Udenkbare denken lässt.

Sende den Geist,

dass er uns neue Gefühle gibt und uns das Unbegreifbare fühlen lässt.

Sende den Geist,

dass er uns neue Taten gibt und uns das Unmögliche tun lässt.

Sende den Geist,

dass er uns ein neues Herz schenkt.

Mach durch ihn alles neu

und lass uns Deine neue Welt sein hier auf Erden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **SCHRIFTLESUNG<sup>1</sup>**

<sup>1</sup>Und als er wieder nach Kafarnau hineinkam, hörte man nach Tagen, dass er im Haus ist. <sup>2</sup>Und es versammelten sich viele, so dass kein Platz mehr war, nicht einmal an der Tür. Und er redete ihnen das Wort.

<sup>3</sup>Und sie kommen und sie bringen zu ihm einen Gelähmten, getragen von Vieren. <sup>4</sup>Und weil sie ihn wegen der Volksmenge nicht zu ihm bringen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war, gruben es auf und ließen die Pritsche hinunter, auf der der Gelähmte lag. <sup>5</sup>Und als Jesus ihren Glauben sah, sagte er dem Gelähmten: Kind, erlassen werden deine Sünden!

<sup>6</sup>Es saßen aber einige der Schriftgelehrten dort und überlegten in ihren Herzen: <sup>7</sup>Was redet dieser so? Er lästert! Wer kann Sünden erlassen außer dem einen Gott? <sup>8</sup>Und sofort erkennt Jesus in seinem Geist, dass sie so bei

---

<sup>1</sup>Markusevangelium 2,1-17 in der Übersetzung von Martin Ebner.

sich überlegen. . Er sagt ihnen: Warum überlegt ihr das in euren Herzen?  
<sup>9</sup>Was ist leichter, dem Gelähmten zu sagen: Erlassen werden deine Sünden!,  
oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Pritsche und geh umher!? <sup>10</sup>Damit ihr  
aber wisst, dass Vollmacht hat der Menschensohn, Sünden zu erlassen auf der  
Erde - sagt er dem Gelähmten: <sup>11</sup>Dir sage ich, steh auf, nimm deine Pritsche  
und los in dein Haus! <sup>12</sup>Und er stand auf, nahm sofort seine Pritsche und  
ging weg von allen, so dass alle außer sich gerieten, Gott priesen und sagten:  
So etwas haben wir noch nie gesehen!

<sup>13</sup>Und er kam wieder heraus ans Meer. Und die ganze Volksmenge kam  
zu ihm. Und er lehrte sie.

<sup>14</sup>Und im Vorübergehen sah er Levi, den Sohn des Alfäus, an der Zollstelle  
sitzen. Und er sagt ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm  
nach.

<sup>15</sup>Und es geschieht, dass er zu Tisch liegt in seinem Haus, und viele Zöllner  
und Sünder lagen zusammen mit Jesus und seinen Schülern bei Tisch. Es  
waren nämlich viele. Und sie folgten ihm nach.

<sup>16</sup>Und als die Schriftgelehrten der Pharisäer sahen, dass er mit den Zöll-  
nern und Sündern isst, sagten sie seinen Schülern: Dass er mit den Zöllnern  
und Sündern isst? <sup>17</sup>Und Jesus hörte es und sagt ihnen: Nicht nötig haben  
die Starken einen Arzt, sondern die, denen es schlecht geht. Nicht bin ich  
gekommen, zu rufen Gerechte, sondern Sünder.

## **HYMNUS ZUM PFINGSTFEST**

Komm, Heilger Geist, der Leben schafft,  
erfülle uns mit deiner Kraft.\*  
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:  
nun hauch uns Gottes Odem ein.

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,  
du Beistand, den der Vater schenkt;\*  
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,  
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

Dich sendet Gottes Allmacht aus  
im Feuer und in Sturmes Braus;\*  
du öffnest uns den stummen Mund  
und machst der Welt die Wahrheit kund.

Entflamme Sinne und Gemüt,  
dass Liebe unser Herz durchglüht\*

und unser schwaches Fleisch und Blut  
in deiner Kraft das Gute tut.

Die Macht des Bösen dämme weit,  
schenk deinen Frieden allezeit.\*  
Erhalte uns auf rechter Bahn,  
dass Unheil uns nicht schaden kann.

Lass gläubig uns den Vater sehn,  
sein Ebenbild, den Sohn, verstehn\*  
und dir vertraun, der uns durchdringt  
und uns das Leben Gottes bringt.

Den Vater auf dem ewgen Thorn  
und seinen auferstandnen Sohn,  
dich, Odem Gottes, Heiliger Geist,  
auf ewig Erd und Himmel preist. Amen.

## PREDIGT

Die Pfingstgeschichten im Neuen Testament kennen zwei Worte, die als eine Art „Handlungstreiber“ wirken sollen. Es handelt sich um die beiden Worte „warten“ und „sofort“.

Sie alle sind im Zustand des Wartens: die Schüler Jesu, der Gelähmte und die Schriftgelehrten.

Die Schüler Jesu gehorchen. Nach dessen Weggang kehren sie nicht zurück zu ihren Familien oder in ihre angestammten Berufe. Sie befinden sich in einer Art Schockstarre. Sie werden zusammengeschweißt durch die Umstände von Jesu Tod. Mehr noch: Sie finden zu ihm zurück und machen die Erfahrung, dass er ihnen entgegenkommt. Doch diesmal sucht er sie nicht auf als Messias oder Wunderheiler. Jetzt begegnet er ihnen als Träger der göttlichen Herrlichkeit, als Träger göttlichen Lebens. *Auferweckung von den Toten ist Begegnung mit göttlichem Leben.*

Der Gelähmte wartet seit Jahren; bestimmt nicht auf Heilung. Diese Hoffnung hat er längst aufgegeben. Aber auf Linderung; und diese Linderung kann ihm nur dadurch zuteil werden, dass ihm die Bürde der Vorverurteilung genommen wird. Die Suche seiner Mitmenschen kennt kein Pardon. Irgendetwas muss da doch vorgefallen sein, dass ihn diese furchtbare Strafe getroffen hat: vollständige Lähmung? Auferweckung von den Toten ist ein Freispruch: *Gott bekennt sich zum Verfluchten* - sei es am Kreuz oder auf der Pritsche. In beiden Fällen geht es um das gleiche: *Wen die Menschen abschreiben, der wird von Gott angenommen.*

Und auch die Schriftgelehrten kennen das zermürbende Warten.

Es muss etwas geschehen, damit die Demütigung durch Rom endgültig gebrochen wird. Manche werden politisch: in Erwartung eines davidischen Königs. Andere werden spirituell: Israels Zukunft hängt an seiner Bereitschaft zur Umkehr. Wieder andere radikalieren sich: das Eingreifen Gottes herbeizwingen durch eine Diktatur des Schreckens.

Enttäuschung in allen Lagern, auch bei den Schriftgelehrten: „Dabei hatten wir doch erhofft, dass er (d.h. Jesus) der sei, der Israel erlösen solle. Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist.“ Dieser Satz aus dem Lukasevangelium (24,21) könnte hier auch für die Ernüchterung der Schriftgelehrten stehen. Aus Enttäuschung und Zurückweisung entstehen Frustration und Ablehnung.

Scheuen wir nicht den Sprung in die Gegenwart. Auch die Verantwortlichen im Erzbistum Köln verharren in Erwartung. Verantwortungsträger „verschwinden“ von gleich auf jetzt. Nur nicht auffallen, Schweigen ist besser als Reden. Sie perfektionieren die Eigenschaft des „Aussitzens“. Irgendwann wird das Erdbeben vorüber sein. Und dann mal schauen, wer überhaupt noch übrig ist in Bistumsleitung und Kirchengemeinden. Es droht Ungemach: zuerst die Austrittswelle, später vielleicht die Aufkündigung des Konkordats?

Mit dem Wort „sofort“ wird Dynamik signalisiert. Es wäre aufschlussreich, die Häufigkeit dieses Wortes im Markusevangelium einmal nachzuzählen. Wo Jesus auch immer auftritt, „sofort“ geschieht etwas. Kein Wunder, denn dem Mann aus Nazareth verbleiben ganze 50 Tage(!): Dann ist die große Wende entweder da, oder der Auftritt Jesu war eine misslungene Inszenierung. Die Sache Jesu sah zuerst gar nicht gut aus. Ein leeres Grab lässt Menschen ratlos zurück und gibt Stoff für unterschiedliche Interpretationen. Doch dann geschieht etwas - und zwar „sofort“.

Zuerst bei den Schülern. Sie kehren eben nicht zurück, wie bereits oben erwähnt, in die bekannten Verhältnisse. Auferweckung ist eben nicht Rückkehr, sondern Aufbruch. Kraft von oben gibt es nur da, wo Trampelpfade verlassen werden. Nur einer ist Lehrer: Christus - und der wohnt bekanntlich nicht in Rom. Nur einer ist Heiland: Christus - und der weihte keine Priester, sondern berief Sünder. Nur einer ist Diener: Christus - und der verkündigte das Reich Gottes, aber doch bitte nicht das Regiment einer Kirche. So wird für Markus das Wort „sofort“ zum Markenzeichen der Kraft von oben. Diese Kraft überspringt Zauderer. Sie inspiriert nicht zu „Absichtserklärungen“, sondern treibt zum Handeln.

Und auch der Gelähmte lernt „sofort“, was es mit dem Geist auf sich hat. Er hat eine Art „Lernhilfe“. Das sind seine Freunde. Sie sind geradezu prädestiniert für das Reich Gottes. Sie reden keine Operetten, sondern han-

deln: „Das Dach aufbrechen und die Pritsche direkt runter, ihm vor die Füße!“ Durch die Buchstaben des Textes hört man noch das Lachen Jesu über diesen tolldreisten Coup, seine Bewunderung für die Hartnäckigkeit des Gelähmten. Heilung sofort - oder Pritsche bis ins Grab. Und „sofort“ handelt Jesus. Wer ihm begegnet, *ist* geheilt. Wer ihn sucht, dem zeigt er sich *augenblicklich*. Wen er freispricht, der *ist* frei - ein für alle Mal. An dieser Lektion knabbern die Schüler und Schülerinnen Jesu bis auf den heutigen Tag. Diese Direktheit im Umgang mit Gott war ihnen suspekt. Da müssen „Vermittler“ (Amtsträger) her und „Gnadenmittel“ (Sakramente), um das „sofort“ wenigstens zu bremsen. Glaubenshüter setzen auf Angstmacherei (Fegefeuer und Schlimmeres), man könne der Kraft von oben ja verlustig gehen. Das „sofort“ ist bis heute ein Ärgernis. Selbst jenen, die jetzt der Institution den Rücken kehren, ärgern sich noch darüber: ein „sofort“ ist nicht möglich, denn die Termine zum Austritt sind beim Amtsgericht auf Wochen ausgebucht.

Bleiben noch die Schriftgelehrten. Sie verweigern sich, sie zweifeln. Und dieser Zweifel ist durch und durch menschlich. Denn Sündenvergebung ist allein Gottes Sache. Da delegiert er nicht, da handelt er selbst. Da bedient er sich keiner „Stellvertreter“, sondern handelt „in personam“, d.h. höchstselbst! Jesus handelt nicht aus sich selbst heraus. Nur weil er ausgewiesen ist als „Stimme von oben“, als Träger des Geistes, darf er den Freispruch verkünden: „Du bist befreit von deiner Vergangenheit, frei von jeder Verurteilung, frei von Auflagen. Ergreife den Freispruch und wähle das Leben!“ Das lässt sich der Gelähmte nicht zweimal sagen und schreitet erhobenen Hauptes durch die gaffende Menge davon.

Auch im Erzbistum Köln wartet man auf ein „sofort“. Die Inhalte dieser Erwartungshaltungen allerdings variieren je nach Parkett, auf dem man sich gerade bewegt. Da wird man noch lange warten dürfen, dass sich der göttliche Geist dieses Bistums annehme. Meine Empfehlung: Handeln Sie „sofort“. Gehen Sie mit Markus auf den Pfaden seines Evangeliums und niemals mit selbsternannten „Hirten“. Meiden Sie Diskussionen über die vermeintliche „Zukunft der Kirche“. Gehen Sie beherzt mit Jesus in die Zukunft des Reiches Gottes. Nur da ist bestens für Sie gesorgt und niemals in einer institutionalisierten Kirche. Nur handeln Sie bitte „sofort“! Da gibt es nur einen einzigen Fehler, der uns zum Verhängnis wird, wenn wir ihm aufsitzen: Spielen Sie sich niemals auf als allseits starke und gefestigte Persönlichkeit: Gottes Geist kommt nur zu den Schwachen. Meiden Sie jeden Anspruch auf Rechtgläubigkeit, denn Gottes Geist kommt nur zu den Irrenden. Halten Sie sich nie für gerecht, denn Gottes Freispruch kommt nur zu den Verurteilten.

Bleiben wir demütig, dann sind wir nämlich bei den Schriftgelehrten, und die lagen Jesus ganz besonders am Herzen. Amen.



## **CREDO**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## **FÜRBITTEN**

Lasst uns den ewigen Gott bitten um die Sendung seines göttlichen Geistes:

- Komm, Heiliger Geist, und führe uns zusammen zur Schule des Glaubens. Dann werden wir begreifen, wie stark die Hoffnung ist, womit Christus unser Leben erfüllen will.  
Lasset zum Herrn uns rufen: „Veni lumen cordium“ (gesungen).
- Komm, Heiliger Geist, und führe uns zusammen zur Gemeinschaft aller Völker auf dem Erdkreis. Schenke den Völkern des Orients und an vielen anderen Ort der Welt ein Leben in Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden. Stärke die Verschleppten, Entrechteten und Gefolterten und mache uns selbst zu solidarischen Menschen.  
Lasset zum Herrn uns rufen: „Veni lumen cordium“.
- Komm, Heiliger Geist, und schenke uns die Freude am Glauben. Führe deine Kirche zusammen zur Einheit im Glauben und mache uns selbst zu glaubwürdigen Zeugen der Frohen Botschaft.  
Lasset zum Herrn uns rufen: „Veni lumen cordium“.
- Komm, heiliger Geist, und erfülle unser persönliches Leben mit deinen Gaben. Führe uns zusammen mit allen, die uns vorangegangen sind, zur Herrlichkeit des ewigen Lebens.  
Lasset zum Herrn uns rufen: „Veni lumen cordium“.

Ewiger Vater, dein Heiliger Geist erfüllt die Schöpfung. Du hast uns berufen zu einem Leben in Zeugenschaft. Dir sei Dank für das Geschenk des Glaubens, heute und in Ewigkeit. Amen.

**DER SEGEN DES AARON**

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sei dir gnädig.  
Der Herr wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Heil. Amen.

**WEDER ZU LAND NOCH ZU WASSER**

Zum 2. Mal in Folge wird in diesem Jahr die Durchführung der Mülheimer Gottestracht ausgesetzt. Es gibt eine alte Theaterweisheit: Eine Premiere, die zweimal verschoben wird, gilt als endgültig abgesetzt. Die Frage ist berechtigt: Hat die Gottestracht ihren Platz in der „neuen“ Wirklichkeit nach Corona?

Nach wie vor gibt es viele Zeitgenossen, die auf eine Rückkehr in die sogenannte „Normalität“ setzen. Irgendwann, so glauben sie, wird der Spuk ein Ende haben. Dann liegt man sich bei Großveranstaltungen wieder in den Armen und hat jede Distanzerfahrung vergessen: „The show must go on“. Es ist der Glaube an die Machbarkeit *jeder* Zukunft, an die Berechenbarkeit *aller* Lebensbereiche, an den *ewigen* Fortschritt, der sich in dieser Parole ausdrückt.

Diesen Fortschrittsoptimismus teile ich nicht; ich halte ihn für wirklichkeitsfremd. Das Leben zeichnet sich aus durch Brüche. Irgendwann ist eine Neuausrichtung unumgänglich, um nicht am „Althergebrachten“ zu ersticken.

Und da sind wir in der Gegenwart. Diese ist geprägt von Unsicherheiten. Was erwartet uns am Ende der Pandemie? Was können wir *heute* über die *zukünftige* Wirklichkeit sagen? Es wird sich in den nächsten Monaten zeigen, welche Form die Mülheimer Gottestracht in der Zukunft haben wird. Darüber entscheidet auf keinen Fall der weitere Pandemieverlauf. Gottestracht hat dann eine Zukunft, wenn es gelingt, ihren Inhalt in die Öffentlichkeit zu tragen. Und diese zeigt sich als religiös indifferent.

Die Gottestracht der Zukunft ist eine Herausforderung: für die Mitglieder des Pastoralteams und der Gremien, nicht zuletzt für die vielen Ehrenamtlichen im Helferkreis. Und diese Herausforderung ist verbunden mit einer Anfrage an die Bistumsleitung: Sollen sich an der Kostenbeteiligung die Geister scheiden? Die Gottestracht hat eine Zukunft, wenn wir auf ein „weiter so“ verzichten und sie als erneuertes Angebot vorstellen: Gott ist gegenwärtig - in den Straßen und Häusern Mülheims, bei den Menschen auf dem Rhein.

An der Frankenwerft liegen die Schiffe der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt; am 22. Mai sollen sie wieder starten. Wünschen wir der Reederei eine gesicherte Zukunft.

*Christian Weinbag, Pfr.*



## **Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...**

Wagner, Stefan – Leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



**Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius**